

Buchbesprechung

Das kleine Survival Handbuch

Die wichtigsten Tipps für alle Outdoor-Aktivitäten

Das kleine Survival Handbuch von Rob Beattie [1] kommt knallgelb daher, eingelegt in eine ebenfalls knallgelbe Buchhülle aus durchsichtigem PVC mit einem Reißverschluss. Von Ausstattung und Abmessungen her (13,5 × 20,5 × 1,5 cm, 128 Seiten) eignet es sich auch für das kleine Wandergepäck. Insgesamt liest sich der sachlich geschriebene, aber leicht verständliche Text flüssig, trotz des einen oder anderen merkwürdigen Ausdrucks („diagonaler Winkel“ anstelle von quer). Von den 128 Seiten enthalten die Seiten 6-114 den eigentlichen Inhalt, die Seiten 116-125 eine Kurzreferenz in Form von Kurzanweisungen mit Verweisen auf den Hauptteil. Das Register umfasst die Seiten 126-127, Seite 128 ist eine Leerseite für Notizen des Lesers.

Von Inhalt und Umfang her ist das Buch eindeutig auf den zivilisationsgewohnten Wanderer in gemäßigten Breiten ausgerichtet. Wer längere Touren abseits jeder Zivilisation oder in Gegenden mit extremen Witterungsbedingungen plant, für den reicht dieses Buch nicht aus. Dennoch spricht dieses Buch in neun Kapiteln alle wesentlichen Punkte kurz an (Vorbereitung, Ausrüstung, Orientierung, Unfälle, Notunterkünfte, Feuer machen, Nahrung, Wasser, Hilfe holen).

Das Handbuch enthält keine Fotos, ist aber zur Auflockerung und zur Verdeutlichung mit in der Überzahl einfarbig roten leichtverständlichen Strichzeichnungen durchsetzt. Nur im Falle der Kurzbeschreibungen von Wolkenarten (S. 36/37: Cirrus, Stratus, Cumulus etc.) sind diese Zeichnungen wenig hilfreich, hier wären kleine SW-Fotos anstelle der Strichzeichnungen doch wesentlich aussagefähiger gewesen. An anderer Stelle fehlt eine Strichzeichnung wo sie eine komplizierte Erklärung (S. 65: stabile Seitenlage) verständlicher gemacht hätte.

An mehreren Stellen im Buch werden Ratschläge gegeben, was man auf jeden Fall unterlassen soll, aber eine Begründung dazu fehlt leider (bspw. S. 61, Unterkühlung:

keine Massage unterkühlter Körperteile, keine direkte Hitzezufuhr, keinen Alkohol einflößen). Das ist didaktisch nicht sehr geschickt, denn Menschen sollten den Sinn von Verboten verstehen. Außerdem behält man Dinge die man verstanden hat besser im Gedächtnis.

Als Bestandteil des „Survival-Kits“ wird eine „Outdoor-Axt“ (Was ist das eigentlich?) empfohlen, was bei der angesprochenen Zielgruppe wohl über das Ziel hinauschießt, da hier ein stabiles Messer die bessere Wahl ist. Im Gegensatz dazu fehlt in der Liste der notwendigen Dinge rostfreier Draht. Nähzeug ist zwar genannt, aber es wird nicht erwähnt, daß darin auch stärkere Nadeln (≥ 7 cm) enthalten sein sollten. An Stelle dessen erscheint aber Lesestoff auf der Liste der notwendigen Dinge.

Physik ist nicht die starke Seite des Autors, denn sonst wäre wohl die Beschreibung der Entstehung eines Blitzes anders ausgefallen (S. 38):

Wie entstehen Blitze? Fest steht: Partikel, hauptsächlich Eiskristalle innerhalb der Wolken, laden sich auf (über das Wie gibt es verschiedene Theorien) und bilden ein negativ geladenes elektrisches Feld. Gleichzeitig entwickelt sich am Erdboden ein positiv geladenes Feld, das umso stärker ist, je näher es den Wolken kommt ...

Im medizinischen Teil ist die Erklärung zur Blasenbildung in ihrer Kürze eher unglücklich formuliert (S. 56):

Die ständige Reibung zerstört Hautzellen an der betroffenen Stelle. Der Körper setzt daraufhin Histamine (körpereigene Abwehrstoffe) frei, die sich in flüssiger Form in einer Blase sammeln, um die darunter nachwachsende Haut zu schützen.

Fraglich bleibt auch, ob bei einem Gesamtumfang des Bu-

ches von 128 Seiten wirklich noch eine 10seitige Kurzreferenz nötig gewesen wäre und ob an Stelle dieser nicht doch ein paar Seiten mit diversen Verständigungssignalen (Morsecode, Boden-Luft-Markierungen, Körpersignale) besser gewesen wäre.

Fazit

Im Grunde sollte jeder ein Überlebensbuch gelesen haben, denn selbst als einfacher Pauschaltourist im Strandurlaub kann man schneller als einem lieb ist in eine Situation kommen (Tsunami, Erdbeben), in der man solches Wissen dringend benötigt. Solange in einem „Survival“-Buch nichts ausdrücklich falsches steht, ist es besser überhaupt eines **vor** einer Tour gelesen zu haben, als gar keines. Dies gilt auch für dieses Buch, denn außer durch die Verpackung, fällt es nicht — weder im positiven noch im negativen Sinne — aus der Rolle. Dennoch bleibt der

Gesamteindruck zwiespältig. Dem einfachen Wanderer bietet es in kompakter Form grundlegende Hinweise zu seinem Verhalten in Notsituationen, aber als Vorbereitung zu längeren Touren reicht es definitiv nicht aus, hier muß auf ausführlichere und teurere Werke zurückgegriffen werden.

Andreas Beck

1. Das kleine Survival-Handbuch

Die wichtigsten Tipps für alle Outdoor-Aktivitäten

Originaltitel: Pocket — Survival Guide, Life Saving Skills for Sticky Situations (2005)

Rob Beattie

Delius Klasing Verlag GmbH,

ISBN: 978-3-7688-1874-2, 1. Auflage 2007,

128 Seiten, 12,90 EUR

Copyright © 2007 Attraktor

Alle Rechte vorbehalten. Jegliche teilweise oder ganze Weiterverbreitung und Weiterverarbeitung in jedwedem Medium in Teilen oder als Ganzes bedarf der schriftlichen Zustimmung. Für die in den hier veröffentlichten Inhalten, Daten oder Programmen möglicherweise enthaltenen Fehler und den daraus resultierenden Schäden wird keine Haftung übernommen. Auch wird keine Verantwortung für die Inhalte von Seiten, auf die hier verwiesen wird („Verlinkung“) übernommen.